



Ursula Birsl (Hrsg.)

Rechtsextremismus und Gender

2011. 337 Seiten. Kart.
33,00 € (D), 34,00 € (A),
ISBN 978-3-86649-388-9

Der Sammelband bietet einen tiefen Einblick in theoriegeleitete und empirische Befunde der Sozialwissenschaften zur Konstruktion von Geschlecht und zum Geschlechterverhältnis in Rechtsextremismus, Antisemitismus und bei gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. Praxisrelevante Beiträge aus Präventions- und Aussteigerprojekten ergänzen die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus und Gender.

In den vergangenen zwanzig Jahren hat die Rechtsextremismusforschung sich ausdifferenziert. Nun stehen nicht mehr allein rechtsextremistische Organisationen, sondern gleichfalls rechtsextremistische Einstellungen, jugendliche Subkulturen und Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit im Fokus. Und: Das Thema Rechtsextremismus hat Eingang in die Geschlechterforschung gefunden. Die Auseinandersetzung mit der Kategorie Geschlecht im Rechtsextremismus hat einen Perspektivenwechsel in der Forschung eingeleitet. Die geschlechtsunspezifische Betrachtungsweise weicht seitdem zunehmend einer geschlechtstypischen und geschlechterver-

gleichenden Untersuchungsperspektive. Dennoch bleiben die wissenschaftlichen Diskurse fragmentiert, so dass noch nicht allgemein von einem Paradigmenwechsel in der Rechtsextremismusforschung gesprochen werden kann. Der Sammelband soll einen Beitrag dazu leisten, verschiedene theoriegeleitete und empirische Befunde erstmals zusammenzuführen und ungeklärte Fragen nach dem Zusammenhang von Rechtsextremismus und Gender offenzulegen.

Mit Beiträgen von:

Ursula Birsl, Renate Bitzan, Dierk Borstel, Christoph Butterwegge, Gabi Elverich, Jörn Hüttmann, Michaela Köttig, Beate Küpper, Alexandra Kurth, Kurt Möller, Heike Radvan, Nora Rätzzel, Birgit Rommelspacher, Samuel Salzborn, Nils Schuhmacher, Johanna Sigl, Bettina Westle und Andreas Zick

Die Herausgeberin:

Prof. Dr. Ursula Birsl,
Professur für Demokratieforschung, Institut für Politikwissenschaft, Philipps-Universität Marburg
Gender und Rechtsextremismusforschung